

wolle; es ist unmöglich, daß sie um eine genauere und gewissere Nachricht von der Natur jenes zukünftigen Zustandes, welchen sie die Vernunft überhaupt erwarten heißt, nicht sollten sehr bekümmert seyn. Die Folge hievon ist diese, daß sie allerdings zum voraus eine starke Hoffnung haben müßten, die Christliche Religion könnte sich vielleicht, nach einer richtigen Untersuchung, als wahr beweisen. Sie müßten einen unendlichen Abscheu haben, etwas, das sich für eine göttliche Offenbarung ausgiebt, lächerlich zu machen und zu verachten, wo sie es nicht vorher redlich und bis auf den tiefsten Grund sorgfältig untersucht hätten. Sie müßten zum voraus allerdings eine Neigung dazu haben, und willig seyn überzeuget zu werden, daß alles dasjenige, was die Verbindlichkeiten der Natürlichen Religion befördert und vollkommener macht; was ihre große Hoffnungen gründet, und die Wahrheit eines zukünftigen Standes von Strafen und Belohnungen außer Zweifel setzt; was einiger maßen Gottes würdig und seinen Eigenschaften anständig scheint; was einen vernünftigen Beweis der Geschichte, auf welche es sich gründet, angeben kann; daß alles dieß, was es zu seyn vorgiebt, wirklich und wahrhaftig sey, nämlich eine göttliche Offenbarung. Und wäre es denn wohl möglich, daß ein Mensch, der diese Meinungen und diese Neigungen hat, fortfahren sollte, das Christenthum zu verwerfen, wenn es ihm in seiner ursprünglichen und natürlichen Einfalt, ohne den Mischmasch menschlicher Erfindungen und Verdrehungen vorgestellt wird? Er lese die Lehren und Ermahnungen unsers Erlösers, so wie sie uns das Evangelium darlegt, und die Reden der Apostel, so wie in ihren Geschichten und in ihren